

ZINZENDORF UND DIE HERRNHUTER BRÜDER

Quellen zur Geschichte der Brüder-Unität von 1722 bis 1760. Hrsg. von H. C. Hahn und H. Reichel. Hamburg: Wittig-Verlag 1977. 519 S. mit Abb. Ln.

Kirchengemeinschaften brauchen - wollen sie lebensfähig bleiben - den mündigen Laien. Volkskirchen jeglicher Provenienz machen gerade in jüngerer und jüngster Vergangenheit immer wieder diese Erfahrung, die für die Brüdergemeine eigentlich schon von Beginn an eine Selbstverständlichkeit ist. Doch das sagt sich so leicht. Mündig sein heißt aber nichts anderes als mitreden und mitentscheiden können. Das aber setzt voraus, daß man auch informiert ist. Gerade in einer Zeit, wo es um die Erschließung neuer Wege und Formen geht, wo althergebrachte Gebräuche in die Diskussion, wenn nicht gar in Mißkredit geraten, bedarf es bei allen der Information in Fragen der eigenen Geschichte, der Geschichte der Gemeinschaft, in der man steht, will man das Gewordene richtig beurteilen, und nicht enturzelt den Stürmen der Zeit und der Nivellierung schutzlos ausgesetzt sein. Die Gegenwart muß von der Vergangenheit her auf das Wesentliche hin befragt werden können, will man sachlich fundierte Entscheidungen für die Zukunft treffen, sei es, daß die Diskussion um neue Formen der Liturgie, des Abendmahls, der Verkündigung, der Versammlungen und Ähnliches geführt wird, sei es - wie jüngst wieder geschehen - daß die Älter und ihre Anschauungen wieder ins Gerede kommen. Womit konnte der Laie - nun speziell der in der Brüdergemeine - seine Mündigkeit untermauern, sollte sie kein leeres Gerede bleiben, oder - um es anders auszudrücken - woher konnte er seine Informationen beziehen?

Auf der einen Seite gibt es die zahllosen kleinen Schriften zu einzelnen Themen und Persönlichkeiten der Brüdergeschichte. Wegen ihres oft erbaulichen Stils sind diese jedoch zur sachlichen Information wenig geeignet. Auf der anderen Seite dann die sicher ebenso große Zahl fachlich-theologisch ausgerichteter Abhandlungen, wie Dissertationen und andere, die für den genannten Zweck fast ebenso ungeeignet sind. Was bleibt, sind etwa die Rowohltsmonographie von Beyreuther, oder - für den, der es ausführlicher haben will - dessen dreibändige Zinzendorfbiographie, sowie - um sich auch über den heutigen Stand zu orientieren - der Band "Die Brüderunität" in der Reihe "Die Kirchen der Welt".

Wollte man jedoch wirklich "ad fontes" gelangen, so mußte man sich bisher - war man auf gedruckte Quellen angewiesen (und wer war das im Normalfall nicht, es sei denn, daß er schon an den Quellen saß) - auf das Abenteuer der Lektüre von Zinzendorfs Hauptschriften, herausgegeben von Beyreuther und Meyer, einlassen, wahrlich kein reines Vergnügen. Was bisher eigentlich fehlte, war eine umfassende, leicht zugängliche, also für jedermann erreichbare Quellensammlung zur Geschichte der Herrnhuter. Hier liegt - in einer gediegenen Aufmachung; gedruckt auf Qualitätspapier mit zahlreichen Abbil-

dungen. meist alter Stiche - sozusagen ein Lese- und Studierbuch zur Geschichte der Herrnhuter vor. Der Band bietet eine Fülle von Material, überschaubar gegliedert zunächst in zwei große Abschnitte: "Die Anfänge" und "Die Entwicklung der Brüderunität". Der erste Abschnitt ist aufgeteilt in die Kapitel "Prägende Personen" und "Gestaltung der Gemeinde". Im ersten Kapitel werden zunächst Zinzendorf und seine Gemahlin, dann die ersten mährischen Ansiedler (Christian David, David Nitschmann) und schließlich andere wichtige Personen der Anfangszeit (Johann Andreas Rothe, Helene Anders) vorgestellt. Das Kapitel über die "Gestaltung der Gemeinde" bringt in großen Zügen die Geschichte der Gemeinde (Die Ansiedlung; Lebensordnung und Gemeinschaftsbildung in Alt-Herrnhut; Das Geschenk des Gemeinschaftsbewußtseins; Die Jenenser Studentengemeinde; Abgrenzung gegen den Pietismus; Auf der Ronneburg; Die Synoden und Konferenzen; Zinzendorfs Ausdrucksweise; Die Erkenntnis von 1741; Die Sichtungszeit 1743 bis 1750 heißen hier die einzelnen Abschnitte) und soll hier - da es vieles schon andernorts Be- und Geschriebenes enthält - nicht näher behandelt werden.

Interessant und aufschlußreich wird es im zweiten Teil des Buches "Die Entwicklung der Brüderunität". Dieser ist aufgeteilt in: "Die Gemeinde und ihre Theologie"; "Mission und Ökumene"; "Mitarbeiter Zinzendorfs" und "Gegner und Freunde". Für alle, die sich mit Geist und Wesen der Brüdergemeine auseinandersetzen oder sich auch nur informieren wollen, wie auch für jegliches Gemeinglied, tut sich hier eine wahre Fundgrube auf. So werden z. B. folgende Themen behandelt; Bibel, Verkündigung, Liebesmahl, Losung, Los, Chorwesen, Seelsorge, Erziehung, Verhältnis zur Obrigkeit, Wirtschaftsleben, um nur - ohne werten zu wollen - ein paar herauszugreifen.

Der Aufbau der einzelnen Abschnitte ist dabei immer gleich gehalten. Zum jeweiligen Thema sind Quellentexte zusammengestellt, die durch eine Einführung des jeweiligen Bearbeiters erläutert werden. Bei den ausgewählten Texten sind nur geringfügige Konzessionen an unsere heutige Orthographie gemacht worden, ansonsten ist der Wortlaut beibehalten. Die Folge, daß nämlich die Quellen sich oft nicht unmittelbar erschließen, sondern behutsam nachvollzogen und erschlossen sein wollen in ihren Gedankengängen, zumal ja die damalige Sprache für uns heute nicht so ohne weiteres mehr nachvollziehbar ist, wird zumeist aufgefangen durch die Einführungen, die die Quellen auch etwas erläutern und in ihren geschichtlichen Zusammenhang stellen. Überdies ist es nicht verkehrt, sondern eher lohnend, wenn man sich auf diese Weise in dieses oder jenes Problem etwas intensiver hineinknien muß.

Das nämlich lohnt sich wirklich. Bei der Fülle des Materials ist es natürlich nicht gut möglich, sämtliche Lesefrüchte hier auszubreiten. Es soll auch jedem selbst überlassen bleiben, auf Entdeckungsreise zu gehen. Ein Beispiel sei aber dennoch angeführt; in dem Abschnitt "Leibsonge" wird eine Bemerkung Zinzendorfs über die Gemeinärzte zitiert, die für unsere wieder aufgelebte Diskussion über Euthanasie und Sterbehilfe von großem Interesse sein kann: "unsere Medici sind nicht dazu gesetzt, daß sie uns am Heimgehen hindern sollen. . ." heißt es da.

Das Werk wird erschlossen durch eine Zeittafel, ein Quellenverzeichnis, eine Fülle von Literaturangaben, ein Orts- und Personenregister und - noch zusätzlich zum ausführlichen Inhaltsverzeichnis - eine Übersicht über die in den 54 Kapiteln behandelten Themen.

Für dieses schöne, gewichtige und nützliche Buch darf man Herausgebern und Mitarbeitern mit Fug und Recht Dank sagen. Wenn nun zum Schluß dennoch ein paar kritische Anmerkungen folgen, wollen diese den positiven Gesamteindruck nicht verwischen, sondern eher als Anregung zur Verbesserung verstanden sein. Denn wie man hört, sollen diesem Band noch zwei weitere folgen, nämlich einer über die böhmischen Brüder und ein dritter über die Brüdergemeine im 19. Jahrhundert; auf letzteren darf man wohl besonders gespannt sein.

Das vorliegende Buch - so ist zu erfahren - war konzipiert als "Lehrbuch" für Studenten und sollte ja auch in der Siebenstern-Taschenbuch-Reihe erscheinen. Die nun vorliegende Fassung richtet sich - glücklicherweise möchte man sagen - aber an einen größeren Personenkreis. So kommt es, daß stellenweise ursprüngliches Konzept und jetziger Leserkreis etwas auseinanderklaffen; konkret gesprochen; der Leser findet sich - trotz oder wegen der Einführungen - vor den Quellen etwas alleingelassen und stellt sich die Frage; steht denn das wirklich drin, was die zu Anfang geschrieben haben? Eine doch mehr ins einzelne gehende Einführung wäre also manchmal angebracht gewesen.

Kritik an der Auswahl der Quellen kann nur der üben, der die Quellenlage genau kennt. Ich rechne mich nicht dazu. Überdies läßt sich über eine einmal vorzunehmende Auswahl immer streiten. Zu überlegen wäre aber vielleicht, ob man nicht - als notwendige Ergänzung - mehr gegnerische Äußerungen zu Wort kommen lassen sollte; zumal ja viele der aufgenommenen Quellen polemisch verfaßt sind und sich mit Gegnern der Gemeine auseinandersetzen und auf diese antworten. Hin und wieder würde man sich auch die Angabe einer genauen Jahreszahl wünschen, oder die genaue Angabe der Quelle anstatt der Formel; zitiert nach. . .

Eine echte Lücke aber weist das Buch auf, wo es um die Darstellung der Ereignisse gehen sollte, die zur Entwicklung der Brüdergemeine zu einer eigenständigen Kirche geführt haben. Denn dieses Thema gehört sowohl zeitlich wie auch inhaltlich in den vorgegebenen Rahmen. Zwar klingt in verschiedenen Kapiteln (so z. B. in Kap. 32; Verhältnis zur Obrigkeit; Kap. 39; Grundsätzliches zur ökumenischen Arbeit; Kap. 44; Die Tropenidee) etwas davon an, doch hätte man dazu doch gerne etwas Grundsätzliches erfahren.

Was dennoch bleibt, ist Freude und Befriedigung beim Studieren dieses Bandes. Er kann auf jeden Fall uneingeschränkt empfohlen werden, ein großer Leserkreis sei ihm von Herzen gewünscht. Unter den Veröffentlichungen über Zinzendorf und die Brüdergemeine stellt er eine echte Bereicherung dar.

Ekkehard P. Langner